



Tobias Meier und Sonja Osthoff zeigen einen ihrer Latein-Tänze. Nach nur einem Jahr als Paar mischen sie national ganz vorne mit.

Fotos: Sperger

Mit Trainingsfleiß an deutsche Spitze

TANZSPORT Tobias Meier und Sonja Osthoff kamen vor einem Jahr zusammen. Seitdem sorgen sie in ganz Deutschland mit guten Leistungen für Aufsehen.

VON MICHAEL SPERGER, MZ

REGENSBURG. Sie wohnt in Reinhausen, er in Regenstauf. Gemeinsam feierten die Tänzer Sonja Osthoff und Tobias Meier im vergangenen Jahr einen steilen Aufstieg. Wofür andere Paare meist mehrere Jahre brauchen, dauerte bei den beiden nur ein knappes Jahr. Sie schafften es, in kürzester Zeit von der D-Klasse zweimal aufzusteigen und sind nun in der B-Klasse angelangt. Cha-Cha, Rumba, Paso Doble, Jive und Samba stehen in dieser Klasse bei den Latein-Wettkämpfen auf dem Programm. „Und ich darf endlich Kleider mit Glitzer tragen“, freut sich Osthoff über die neuen Möglichkeiten.

Top vier in Deutschland

Normalerweise gehen die 14-Jährige und der 16-Jährige in der Altersklasse Jugend an den Start. Beim Tanzturnier „Blaues Band der Spree“ in Berlin tanzten sie in der Erwachsenen-Konkurrenz und erreichten dort den vierten Platz. „Es war für uns schon ein Riesenerfolg, das Finale zu erreichen. Platz vier war die unerwartete Krönung“, sagt Osthoff freudig. Beim Turnier waren Spitzentänzer aus ganz Deutschland dabei. Umso erfreulicher war der Erfolg, der das Wochenende in der Hauptstadt abrundete.

Vor einem Jahr hatte von den beiden keiner damit gerechnet, dass es so schnell nach oben gehen würde. Sowohl Osthoff als auch Meier waren auf der Suche nach einem neuen Tanzpartner. „In Regensburg ist in der Jugend tote Hose. Ich war kurz davor, nach München oder Nürnberg zu gehen, aber dann kam ich zu Sonja“, erinnert sich Meier. Die beiden kannten sich, seit Osthoff vor fünf Jahren zu Blau-Gold kam. „Ich wollte aber lieber mit einer Anderen tanzen, obwohl mir mei-

„Mit vollster Hingabe trainieren“

Wie beurteilen Sie als aktiver Tänzer das Leistungsvermögen von Tobias Meier und Sonja Osthoff?

Es war ein absoluter Glücksfall, dass sich die beiden vor einem Jahr gefunden haben. Vorher hatten sie mit ihren jeweiligen Partnern Probleme und daher weniger Erfolg. Zusammen harmonieren sie sehr gut. Die Erfolge geben ihnen recht.

Welche Probleme gab es mit den vorherigen Partnern?

Tobias und Sonja sind beide sehr ambitionierte, ehrgeizige Tänzer. Die vorherigen Partner hatten eben andere Prioritäten. Die vorherige Partnerin von Tobias schwänzte eben mal das Training, um zum Reiten zu gehen. Wenn du da landen möchtest, wo das Paar nun ist, musst du für den Sport mit vollster Hingabe trainieren.

Was bedeutet das Paar für Ihren Tanzverein Blau-Gold Regensburg?

Wir sind sehr stolz, dass wir ein junges, aufstrebendes Tanzpaar haben, das die

ne Trainer schon damals zu Sonja geraten haben“, sagt der Realschüler. Der absolute Trainingswille fehlte ihm bei den anderen Mädchen. Und so kam er am Ende doch noch mit Osthoff zusammen – ein Glücksfall.

Bei Meier kommt die Begeisterung für den Tanzsport nicht von ungefähr. „Sein Vater hat früher Rock'n'Roll getanzt und ich Latein“, erklärt seine Mutter Lysann Meier, die früher als Jugendwartin bei der Regensburger Turnerschaft aktiv war. Für ihren Sohn war es zu Beginn seiner Tänzerlaufbahn nicht immer einfach. „Früher gab es von Mitschülern öfter einen dummen Spruch, von wegen Mädchensport. Als sie das erste Mal gesehen haben, was ich drauf habe, waren sie sprachlos“, erinnert sich der Realschüler, der heuer seinen Abschluss macht. Auch bei Osthoff liegt das

INTERVIEW



MICHAEL GÖSSWEIN

1. Vorsitzender des Tanzclubs Blau-Gold

Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns!
sport@mittelbayerische.de

Farben Blau und Gold in ganz Deutschland würdig vertritt. Das kommt uns sehr zugute. Die Erfolge der beiden stellen uns als Verein aber auch vor so manche Herausforderung.

Von welcher Art von Herausforderungen sprechen Sie?

Umso erfolgreicher ein Tanzpaar ist, desto mehr Training benötigt es. Neben den normalen Einheiten benötigen Tobias und Sonja außerhalb der regulären Zeit einen Raum, um mit ihrem Privatcoach trainieren zu können. Das ist in den aktuellen Örtlichkeiten des Tanzclubs nur bedingt möglich. Denn wir brauchen fast alle Räume für die Kurse, die wir anbieten. Deshalb findet das Einzeltraining aktuell oft erst spät abends statt.

Wie wollen Sie diese Situation in Zukunft verbessern?

Wir sind nun auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten, die wir im Juli beziehen können. Im Idealfall würden wir gerne eine feste Bleibe finden. Standard und Latein benötigen viel Platz.

Tanztalent in der Familie. Ihre Schwester Claudia ist erfolgreiche Ballerina. Damit begann auch Sonja Osthoff ihre Karriere. „Vor zehn Jahren habe ich auch Ballett getanzt. Irgendwann wollte ich mal etwas anderes ausprobieren und kam über die Empfehlung einer Freundin zum Lateintanz bei Blau-Gold“, erinnert sich die Schülerin.

Sie besucht die neunte Klasse des St. Marien Gymnasiums in Regensburg und strebt das Abitur an. „Bis halb fünf hat sie meistens Schule, danach geht es ins Tanzstudio und zuhause wird dann gelernt“, beschreibt ihre Mutter Eva Osthoff den Tagesablauf der 14-Jährigen. Als „Organisationstalent“ beschreibt sie ihre Tochter, die auch in der Schule gut mitkommt.

Die Weltmeister von morgen?

Wer denkt, der Ehrgeiz der Nachwuchstänzer wäre mit den Erfolgen im vergangenen Jahr gestillt, der irrt. Sie wollen „so schnell wie möglich in die A-Klasse“. Dafür tun die beiden viel. Mit Eduard Kremenchtutskij, dem Vereinstrainer von Blau-Gold, trainieren sie so oft es geht. Darüber

hinaus nehmen sie wöchentliche Privatstunden bei Rudolf Grabon. Der Trainer aus München betreut auch Paare aus der Eliteklasse S. Meist reist er extra für die Übungsstunde mit Osthoff und Meier nach Regensburg, manchmal kommen die zwei Nachwuchstalente auch zu ihm nach München. „Die beiden Trainer ergänzen sich ideal“, ist sich das Paar einig.

Der Aufstieg in die B-Klasse war ein Riesenerfolg. Doch er brachte auch weitere finanzielle Hürden mit sich. Denn die neuen Glitzerkleider, die Osthoff für den Wettkampf benötigt, sind nicht gerade billig. „800 Euro muss man schon rechnen. Und das für so wenig Stoff“, sagt die Schülerin. Das teuerste an den Kleidern seien die Strasssteine, die oftmals von Swarovski und Co. hergestellt werden.

Auch die Tanzschuhe sind ein Kostenfaktor. Denn in einem Jahr nutzt eine fleißige Tänzerin locker zwei bis drei Paar Wettkampfschuhe ab. Zum Training wird flacheres, weniger pompöses Schuhwerk genutzt – zur Schonung der Füße. Nach ein paar Monaten ist die Sohle durchgetanzt und der Halt fehlt. Das ist für Tänzer ein großes Problem. Für Sonja Osthoff sind neue Schuhe kein Problem. Im Gegenteil, sie würde am liebsten bei jedem Wettkampf mit neuem Schuhwerk an den Start gehen. Ihre Mutter sieht das etwas anders: „Da muss ich meine Tochter manchmal etwas bremsen.“

Tanze Samba die ganze Nacht

Im Training kommt natürlich keine Technik zu kurz. Doch, wer das Tanzpaar nach ihrem Lieblingstanz fragt, bekommt schnell eine eindeutige Antwort. „Samba“ kommt es wie aus der Pistole geschossen. An dem brasilianischen Tanz haben die zwei zur Zeit großen Spaß. Auf Turnieren müssen sie trotzdem mit dem Rhythmus vorlieb nehmen, den die Musik vorgibt.

Nach ihrem Erfolg in Berlin gibt es für die Nachwuchstänzer kaum Zeit zum Durchatmen. Um den 20. Mai nehmen sie am nächsten großen Turnier teil. Für „Hessen tanzt“ reisen sie nach Frankfurt. „Das wird ein Highlight. In einer großen Eissporthalle, bis auf den letzten Platz gefüllt, erwartet uns super Stimmung“, freut sich Meier. Dort messen sich die beiden wieder mit Deutschlands Spitzentänzern und sammeln Punkte für den Aufstieg in die A-Klasse. Wenn dieses Ziel geschafft ist, können sie sich Größerem widmen. Denn geht es nach Meiers großem Ehrgeiz, werden sie „irgendwann vielleicht mal Weltmeister“.

Tobias Meier und Sonja Osthoff mit ihrer Urkunde vom Turnier in Berlin.

